

Glocken und Posaunenchorvorspiel

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen.
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir da.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken...
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!
Halleluja!

Lied: EG 182, 1 Halleluja 2x (Musikarchivgottesdienste <https://www.youtube.com/channel/UCDtrS4SBut91zTKx7wnqVGQ>)

Moin,
herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst.
Vor ein paar Tagen haben wir Ostern, das Fest der Auferstehung, gefeiert.
Aber die Freude darüber, dass Jesus Christus den Tod überwunden hat, wirkt fort. Diese Freude wollen wir auch heute miteinander feiern.

Diese Freude soll uns noch viel kräftiger durchs Leben tragen als bisher.
Warum?
Weil Gott dem Tod die Macht genommen hat.
Er hat trotz Sterben und Tod neues Leben hervorgebracht.
Und dieses Leben gilt auch uns.
Christus spricht:
Ich lebe und auch ihr sollt leben...
Ja, das ist Grund für größte Freude.

Ich möchte ein Gebet sprechen:
Jesus Christus,
du bist nicht tot geblieben.
Gott hat dich wieder ins Leben gerufen.
Das macht uns froh.
Wir wissen jetzt, dass du immer bei uns bist,
dass es dir nicht egal ist, was mit uns geschieht.
Du bist bei uns, wenn wir traurig sind.
Du freust dich mit uns, wenn wir uns freuen.
Heute freuen wir uns, weil Du uns die Osterfreude ins Herz legst
und wir so fröhlich miteinander feiern können.
Danke, dass du bei uns bist.
Amen.

Lied: EG 116, 1 Er ist erstanden, Halleluja

Johannes 21, 15–19

*Als Jesus mit seinen Jüngern das Mahl gehalten hatte, spricht er zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben?
Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.*

Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!
Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?
Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.
Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!
Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?
Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte:
Hast du mich lieb?
und sprach zu ihm:
Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.
Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

Herr, segne unser Hören und unser Reden durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder, mit diesen Worten, die wir gerade gehört haben, bekommt der Apostel Petrus einen herausragenden Auftrag von Jesus. Petrus ist einer der ersten Jünger, die Jesus berufen hat. Aber als es dann zum Schlimmsten kommt, als Jesus verhaftet und verurteilt wird, verlässt ihn sein Mut. Drei Mal leugnet er, dass er Jesus überhaupt kennt. Er wird gefragt, ob er nicht auch zu diesem Jesus gehört, und er sagt: „Nein.“ Dreimal verleugnet er seinen Herrn und seinen Glauben – bis der Hahn kräht. Ungezählte Hähne auf den Kirchtürmen erinnern bis heute an die Erfahrung jener Nacht. Petrus scheitert an seinem eigenen Anspruch. Und dreimal wird er nun von Jesus gefragt, ob er ihn lieb hat. Und nachdem er jetzt dreimal „ja“ gesagt hat, bekommt er den Auftrag: *Weide meine Schafe!* Sein Auftrag war nicht, an der Spitze der Kirche zu stehen.

Petrus bekommt von Christus den Auftrag: *Weide meine Schafe.*

Was bedeutet das für uns?

Wir sind auf zweierlei Ebenen angesprochen. Zunächst einmal als Gottes Schafe. Sich weiden lassen heißt: sich anvertrauen, sich darauf verlassen, dass da jemand ist, der für mich sorgt, der sich um mich kümmert. Sich weiden lassen heißt: Dem Hirten und den Hirtenhunden Vertrauen schenken, daß sie die Schafe zu neuen Weiden zu führen und auf sie aufpassen, dass ihnen kein Leid geschieht. Doch die ganze Fürsorge des Hirten hilft dem Schaf nur dann, wenn es auch den Anweisungen des Hirten folgt. Selbstverständlich kann ein Schaf auch davonlaufen. Es kann sich von der Herde entfernen und seinen eigenen Weg finden. Das kann verlockend sein und reizvoll – aber eben auch gefährlich. Seitdem der Wolf nach Deutschland zurückgekehrt ist und sich auch in unserer Region so richtig zu Hause fühlt, wissen wir, was das bedeutet. Sich von der Herde entfernen und seine eigenen Wege finden, kann also gefährlich sein. Und genauso ist es ja in unserm Glauben.

Es gibt Gefahren für uns: Erfahrungen, die uns an den Rand der Verzweiflung bringen; Fragen, auf die wir keine Antworten finden. Krankheiten, Einsamkeit, Trennung, Streit, der Tod. Diese Dinge und noch manch anderes, kann uns in unserem Glauben erschüttern, unseren Glauben zerstören. Bei Beerdigungsgesprächen, wo von einem Menschen, egal ob jung oder alt, nach einem tragischen Tod Abschied genommen werden musste, hörte ich oft: Herr Pastor, ich kann aufgrund dieses Sterbens nicht mehr glauben.

Sich weiden lassen heißt: zum Hirten gehören und ihm vertrauen.

Sich weiden lassen heißt: sich zur Herde halten.

Es gibt Menschen, die dem Hirten zur Seite stehen, die für ihn die Schafe weiden sollen. Das ist nun die 2. Ebene, auf der wir angesprochen sind. Wir alle sind zum Weiden der Schafe je nach unseren Möglichkeiten und Fähigkeiten aufgefordert, dazu berufen. Das ist nicht nur ein Wort für Pastorinnen und Pastoren. Wir alle können anderen im Glauben zur Seite stehen, Hilfe anbieten, so gut wir eben können.

„Weide meine Lämmer“, das heißt: Wir können anderen dabei helfen, den Hirten nicht aus den Augen zu verlieren. Das kann im Gebet für andere sein, im Gespräch oder auch nur in einer schlichten Fürsprache und Umarmung.

Der Evangelist Johannes lässt keinen Zweifel daran: DER Hirte, das ist Jesus Christus, das menschliche Gesicht Gottes. Gott hält sich nicht fern, in einer anderen Dimension der Wirklichkeit, sondern kommt mitten in die Herde und führt sie. Als Mensch, genau wie Sie und ich. Der Mann Jesus, die Mensch gewordene Gestalt Gottes, ist gestorben, wie wir sterben werden. Und er ist auferstanden und hat uns zu Ostern Gottes Schöpfungsmacht gezeigt. Er hat gezeigt, dass trotz Tod ganz Neues werden kann. So sind Menschen dem Auferstandenen begegnet. Und schließlich ist Jesus in seiner körperlichen Gestalt ganz aus unserer Welt verschwunden. „Himmelfahrt“ nennen wir das.

Was bleibt? Zum einen: Gottes guter Geist, der Geist Jesu Christi, der uns miteinander verbindet, uns tröstet, uns immer wieder neu aufrichtet, uns Mut macht und Glaubenskraft schenkt.

Und zum anderen: Sind wir da, wir als Christenmenschen. Uns hat Christus angerührt. Er hat uns in seine Nachfolge gerufen. Er hat uns zu seinen Helfern berufen, damit wir füreinander da sind und auf diese Weise unserem guten

Hirten helfen. Gottes Geist bestärkt uns darin, Helfer des Hirten zu sein.

Wir sind gerufen als Menschen, die so sind wie Petrus. Berufene sind wir mit allen Mängeln und allen Vorzügen. Manches gelingt uns und vieles misslingt uns auch. Allein aus Gottes Gnade leben wir. Wir sind gerufen, weil uns Gottes Geist zusammenführt, uns immer wieder aufhilft und stärkt, anderen Menschen heute Gottes Wort weiter zu sagen. Wir sind ein Zeichen dafür, dass Gott uns nicht allein lässt.

Und so sagt uns Christus immer wieder bis zum heutigen Tag: *Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich.* Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied EG 100, 1 Wir wollen alle fröhlich sein

Auferstandener Christus, Du Licht unserer Tage und unseres Lebens,
zu Dir kommen wir, um Dir unsere Dunkelheiten, Sorgen
und Nöte anzuvertrauen. Voll Vertrauen bitten wir Dich
heute für alle, die traurig sind.

Hilf ihnen, dass sie wieder lachen können.

Wir bitten dich für alle, die innerlich nicht zur Ruhe kommen
können. Sei du ihnen die Quelle, aus der sie schöpfen
können.

Wir bitten dich, lass es uns besser gelingen, deine
Schöpfung zu pflegen und zu bewahren.

Wir bitten dich um Frieden. Wir sind des Krieges so leid.
Stärke die Friedensstifter und weise die Kriegstreiber in ihre Schranken.
Wir bitten dich für alle, die Angst haben, dass sie sich nicht mehr fürchten müssen, weil du die Hoffnung bist.
Wir bitten dich für uns alle,
dass wir weiter fröhlich diesen Festtag und das Osterereignis feiern können und anderen freudig von deiner Auferstehung und diesem wunderschönen Tag erzählen.
Wir bitten dich für alle, die müde sind, dass sie frische neue Kraft bekommen.
Wir bitten dich für alle, die uns lieb und teuer sind und für die unser Herz schlägt, dass die Liebe nie aufhören möge.
Alles, was uns sonst noch auf dem Herzen liegt, das Schöne, Bunte und Helle,
aber auch das, was uns traurig macht legen wir hinein in das Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat...

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170, 1 Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen.

Nachspiel Posaunenchor